

# Varianten des Seins

Malerei Karin Haslinger behandelt auch in ihrer aktuellen Ausstellung vor allem ein Thema: das menschliche Beziehungsgeflecht und damit das Leben selbst. Diese „Begegnungen“ sind vielfältig, tiefsinnig und technisch brillant

VON MARTIN FREI

**Kaufbeuren** Eine ganz eigene, charakteristische Ästhetik zu erschaffen und diese aber immer wieder neu zu hinterfragen und zu beleben, dafür braucht es einiges an künstlerischem Willen und auch Können. Die Kaufbeurer Malerin Dr. Karin Haslinger gehört zu diesen Künstlern, deren Werke man sofort (wieder-)erkennt, die einen aber trotzdem stets aufs Neue herausfordern, verblüffen, faszinieren. Rund 40 Arbeiten aus den vergangenen Jahren – vornehmlich Ölbilder – zeigt sie derzeit auf Einladung der Kaufbeurer Künstler-Stiftung im Sparkassengewölbe.

Der Titel „Begegnungen“ weist dabei weit über die aktuelle Schau hinaus. Es ist ein Lebensthema Haslingers, das sie in vielen Variationen immer wieder behandelt: Gruppen anonymer menschlicher Gestalten, die in Beziehung zueinander stehen, aber auch von inneren und äußeren Kräften bewegt werden. Stilistisch dargestellt wird dies in einem Grenzbereich von gegenständlicher und abstrakter Malerei, was die Aussagen der Bilder aber eher schärft denn verunklärt. Trotz des durchgehenden Grundthemas, das sich auch in den vielen gleichlautenden Bildbezeichnungen der Ausstellung widerspiegelt, ist ein Rundgang durch die Schau alles andere als eintönig. Die Variation erschafft im

festen vorgegebenen Rahmen immer wieder neue Perspektiven. Die kluge Hängung im Sparkassengewölbe unterstützt den Betrachter dabei, diese zu entdecken. Denn oft sind Haslingers Arbeiten paarweise gruppiert.

Das wohl spektakulärste dieser Paare sind die beiden großformatigen Variationen von „Aufstehen ins Licht“ an einer Stirnwand des Kellerraumes. Beide zusammen erinnern in ihrer zunächst verwirrenden Gruppierung der vielen Gestalten und in ihrem Dualismus an Peter Paul Rubens „Höllenzug der Verdammten“ in der Alten Pinakothek in München. Die völlig konträre Farbgebung mag Assoziationen an Himmel und Hölle wecken und die technische Ausführung ist durchaus als altmeisterlich zu bezeichnen.

Doch das deftig Plakative des Barockmeisters ist Haslingers Sache nicht. Die sehr dunkel ausgeführten Menschen des einen Bildes streben aus eigener Kraft der gleißenden Lichtöffnung oberhalb der Bildmitte zu. Das andere „Aufstehen ins Licht“ ist dagegen von Lichtgestalten geprägt, die in ihrem Leuchten fast verschwimmen. Doch dunkle Flecken, die das Weiß nicht ganz zu verdecken vermag, treten umso deutlicher hervor. Auf beiden Versionen bewegt das Licht die Gestalten, doch ihre Wege (zum Höheren?) sind ganz unterschiedlich ausgeprägt. Nicht weit davon entfernt, hängen zwei Zeichnungen (jeweils „Ins Licht“) – vielleicht Vorzeichnungen dazu – die ebenfalls diesem starken Licht-Dualismus verpflichtet sind. Schon allein technikbedingt wirken sie etwas subtiler, stehen aber technisch ebenfalls unübersehbar in einer großen künstlerischen Tradition.

## Auflösung und Aufbruch

Noch so ein Paar, das Haslingers Kunst der Variation eindrucksvoll vor Augen führt – wenn auch in der Farbgebung nicht ganz so dualistisch – sind zwei Fassungen von „Neue Wege gehen“. Zu sehen sind Gruppen, ja Knäuel menschlicher Gestalten in mehreren Reihen und Ebenen. Zusätzlich sind die Bilder durch verschiedene Farbräume rechteckig fragmentiert, was ihnen einerseits einen kubistischen Charakter verleiht, vor allem aber die Gestalten in verschiedene Untergruppen aufteilt und deren differierende Bewegung, vielleicht sogar deren unterschiedliche Geschwindigkeit erahnen lässt. Der Betrachter spürt eine Auflösung dieser Phalanx, kann den allgemeinen und doch sehr individuellen Aufbruch erkennen.

Bei weiteren Varianten von „Aufstehen ins Licht“ ist der Pinselstrich deutlich expressiver und dynamischer, sodass ein regelrechter Sog des Hellen entsteht. Dazu kommt eine intensive Farbgebung bis hin zu brennend-leuchtenden Rottönen. Andere „Begegnungen“ scheinen in ihrer Komposition und Farbgebung direkt in sommerliche Wonnen oder gleich nach Arkadien zu führen, während ein anderes Bild mit dieser



Zweimal „Aufstehen ins Licht“ und doch ganz unterschiedlich: Die Themen und Bezeichnungen von Karin Haslingers Bildern ähneln sich oft. Doch jede Variante hat ihre ganz eigenen Reize und Aussagen. Repros: Mathias Wild



Individuelle Kontrapunkte: Ausschnitt aus einer Porträt-Gruppe.

Bezeichnung in seinem Grau und seiner Kälte an das gleichgültig-aggressive Aneinandervorbeilaufen in einer adventlichen Fußgängerzone erinnert.

Menschen begegnen ihresgleichen eben ganz unterschiedlich, egal ob im Einkaufsstress oder in ganz existenziellen Belangen. Sie gehen individuell mit (neuen) Situationen um, in ihrem Leben, in der Welt und vielleicht darüber hinaus, auch wenn sie scheinbar in der Masse verschwinden. Doch diese Masse wird von ihnen strukturiert, geprägt. Dieses Beziehungsgeflecht fasziniert Haslinger und sie versteht es virtu-

os, diese Faszination an den Betrachter weiterzugeben. Der wiederum mag sich aufgerufen fühlen, aktiver Teil seines Umfeldes zu sein und dennoch seine Individualität zu leben.

## Reizvolle Kontrapunkte

Ergänzt wird die Ausstellung durch einige Arbeiten abseits der „Begegnungen“: Kunstvolle in der Tradition der Klassischen Moderne, aber dennoch klar zeitgenössisch gestaltete Bilder von Fauna und Flora. Vor allem aber setzen zwei Porträtgruppen einen deutlichen Kontrapunkt zu den Menschengruppen.

Plötzlich sind konkrete Gesichter zu sehen, zwar im charakteristischen Haslinger-Stil, aber identifizierbar und individuell.

Einziges Wermutstropfen bei dieser aufschlussreichen Begegnung mit Haslingers Kunst ist die ungenügende Ausleuchtung einiger Werke.

Die Ausstellung „Begegnungen“ ist noch bis einschließlich Freitag, 22. November, im Gewölbekeller der Sparkasse Kaufbeuren (Ludwigstraße 26) zu sehen. Öffnungszeiten: montags bis freitags 9 bis 18 Uhr und samstags von 10 bis 14 Uhr.